

IN KÜRZE



Kreistag kommt zusammen

ASCHERSLEBEN/BERNBERG/MZ - Der Kreistag kommt am Mittwoch, 7. Dezember, um 17 Uhr zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Unter anderem sollen der Wirtschaftsplan des Jobcenters und eine geänderte Gebühren- und Honorarordnung für die Bildungsakademie beschlossen werden. Die Sitzung findet im Kreishaushaus am Karlsplatz statt und ist öffentlich. FOTO: ULF KRODEL

Weihnachtsmarkt in der Grundschule

ASCHERSLEBEN/MZ - Einen ganz besonderen Weihnachtsmarkt führt die Grundschule Pfeilergraben am Donnerstag, 1. Dezember, auf ihrem Schulhof durch. Los geht es um 16 Uhr. Dann eröffnen die Tanzkinder die Veranstaltung. Die Besucher erwarten zudem ein weihnachtliches Theaterstück, verschiedene Stände rund um das bevorstehende Fest sowie viele Überraschungen, wie die Veranstalter in einer Pressemitteilung ankündigen. Auch Kostlichkeiten für Groß und Klein soll es geben. DJ Normen sorgt für die musikalische Umrahmung. Der Weihnachtsmarkt auf dem Schulhof ist bis 18.30 Uhr geöffnet.

Adventskalender erhältlich

ASCHERSLEBEN/MZ - Wie jedes Jahr hat die Aschersleber Kaufmannsgilde auch 2022 ihren eigenen Adventskalender. Hinter einem Motiv von Gabriele Brantini verbergen sich unter anderem eine Kreuzfahrt, ein Handy oder ein Gutschein für ein Jahr Kino. Die 3.000 Kalender haben individuelle Losnummern, aus denen jeden Tag ein neuer Gewinner ermittelt wird. Wer das ist, lässt sich in der MZ und auf der Homepage der Aschersleber Kaufmannsgilde, www.wir-sind-aschersleben.de, nachlesen.

» Die Adventskalender der Aschersleber Kaufmannsgilde sind im MZ-Servicepunkt und allen teilnehmenden Geschäften erhältlich.

MOMENT MAL!

Schichtarbeit führt oft zur Schlafstörung

Mehr als jeder siebte Beschäftigte in Deutschland arbeitete 2020 in einem Wechselschicht-System. Wer stets zu wechselnden Tages- und Nachtzeiten arbeitet, ist körperlich und psychisch mehr beansprucht als Menschen mit einem normalen Tag-Nacht-Rhythmus. Mehr weiß Antje Judick, Arbeitspsychologin bei der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH).



Antje Judick FOTO: KKH

wie Licht und Lärm so gut wie möglich vermieden werden. Außerdem hilft es, Routinen für das Zubettgehen zu entwickeln, so dass der Körper bald in den Schlafmodus findet.

Was ist mit dem Alltag?

Schichtarbeit kann für die Psyche eine enorme Belastung sein. Deshalb sind ein gesundes Familienleben und Kontakt zu Freunden eine wesentliche Grundlage für das seelische Wohlergehen. Genaue Planungen und Absprachen können helfen, Stress in der Freizeit zu vermeiden. Gemeinsame Mahlzeiten sind eine Möglichkeit, Zeit mit der Familie zu verbringen. Um auch körperlich fit zu bleiben, sollte zudem ausreichend Bewegung in den Alltag integriert werden.

Was können Folgen von Schichtarbeit sein?

Eine der häufigsten Folgen sind Schlafstörungen. Der Mangel an Schlaf kann langfristig zu Müdigkeit, Kopfschmerzen und Konzentrationsschwächen führen, aber auch das Essverhalten, Verdauungsprozesse und das Immunsystem beeinflussen. Schlafmangel wirkt sich sogar auf das Konsumverhalten aus. Es wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass Menschen, die sich nicht fit fühlen, mehr Geld ausgeben.

Wie komme ich doch zu genug Schlaf?

Um auch tagsüber erholsam zu schlafen, sollten Störquellen

MEIN TIPP
Fußball-WM 2022
Heute: **Deutschland gegen Spanien**
FOTOS: FGE, JO, ARW

 3:2 Matthias Poeschel, 46 Aschersleben	 2:4 Stephan Strobel, 41 Aschersleben	 1:3 Selma Bremer, 13 Aschersleben	 1:3 Tom Spicher, 17 Gatersleben
--	--	---	---

Kummer am Totensonntag

HAUPTAUSSCHUSS Hat der Seeland-Bauhof Gestecke von Gräbern weggeräumt? Vorwürfe entfachen eine Diskussion unter den Räten und ärgern die Verwaltung.

VON REGINE LOTZMANN

SEELAND/MZ - Die Leute hätten geweint, berichtete Gaterslebens Ortsbürgermeister Mario Lange (BIG Seeland) betroffen auf der jüngsten Hauptausschuss-Sitzung von der Sprechstunde in seinem Ort, bei der sich Bürger beschwert haben sollen. Darüber, dass Gestecke und Blumen, die sie in Vorbereitung auf den Totensonntag an die Schrifttafel ihrer Verstorbenen gelegt hätten, noch am Sonnabend davor von Mitarbeitern des städtischen Bauhofes wieder weggeräumt und an den zentralen Gedenkstein für diese sogenannten pflegearmen Grabstellen gelegt worden seien.

Lange fragte dann mehrmals – auch nachdem Ordnungsamtsleiterin Sabine Stelzer ihm bereits eine Antwort gegeben hatte – nach, ob nun die Verwaltung dies veranlasst hätte.

Stelzer konnte während der Sitzung nicht sagen, ob die Bauhof-Mitarbeiter tatsächlich an diesem Wochenende im Einsatz waren. Verteidigte aber – falls sie es tatsächlich gewesen sein sollten – ihre Arbeit. Genau wie auch die anderen Ausschussmitglieder. Denn die Friedhoffsetzung verbietet es bei dieser Art der gewählten Bestattung ausdrücklich, Blumen oder andere Grabbeilagen direkt an den im Rasen eingelassenen Tafeln abzulegen. Dafür gebe es einen zentralen Gedenkstein.

Im Vertrag verankert

Die Angehörigen, die sich für diese Bestattung entschieden hätten, wüssten das, meinte Stelzer. Es sei so im Vertrag verankert. Und die Bauhofmitarbeiter würden deshalb das ganze Jahr über alle entgegen der Satzung abgelegten Dinge an den Gedenkstein räumen. Denn das komme immer wieder und auch sehr häufig vor, erklärte die Ordnungsamtschefin. Das würde auch die Bürger ärgern, die sich an die Vorgaben halten.

„Wir könnten auch Strafgeelder verhängen, weil es eine Ordnungswidrigkeit ist, aber das wol-



Viele Menschen haben die Gräber für Totensonntag geschmückt. Doch nicht überall ist das möglich. FOTO: DPA/BRITTA PEDERSEN

len wir bewusst nicht tun“, erklärte Sabine Stelzer. Gerade in dieser heiklen Situation, wo es um Trauer geht. Deshalb würde der Bauhof die Sachen eben nur weg-räumen. Zudem wurden im Friedhof noch einmal Informationstafeln aufgehängt.

Wer das Grab seiner Angehörigen selbst gestalten wolle, der müsse eben eine andere Art der Bestattung wählen, gaben ihr die restlichen Ausschussmitglieder recht. Auswahl gebe es auch in der Stadt Seeland genügend. Die dazugehörige Satzung habe der Stadtrat, zu dem auch Mario Lange gehört, selbst beschlossen.

Lange fragte nun nach, warum nicht am Totensonntag eine Ausnahme gemacht werden könnte. Dass der Bauhof direkt am Wochenende im Einsatz war, konnte sich Stadtrat Alfred Malecki (Wählergemeinschaft Schadeleben), der auch Ortsbürgermeister von Schadeleben ist, nicht vorstellen. „Und in seinem Ort gebe es immer wieder Bürger, die Blumen und Gestecke an diesen Tafeln ablegen würden. Und die sich beschwert hätten, dass diese Din-

ge im Vorfeld des Totensonntags an den Gedenkstein kamen, erzählte er weiter. „Doch ich habe den Leuten erklärt, dass der Bauhof die Friedhöfe angesichts dieses Feiertages vorher in Ordnung gebracht hätte. Weil auch viele Wochen alte Gestecke da herumgelegen hätten. Und sie haben es verstanden“, meinte Malecki. „Es kommt halt immer darauf an, wie man mit den Leuten redet.“

Über neue Formen reden

Auch Mario Kempe (CDU) verteidigte das – eventuelle – Vorgehen des Bauhofes. Denn das Ablegen von Blumen an den Grabtafeln sei eben eine Ordnungswidrigkeit. „Wenn wir etwas ändern wollen, müssen wir über andere Bestattungsformen reden“, machte er einen Vorschlag zu einer möglichen Lösung des Problems.

Bürgermeisterin Heidrun Meyer (parteilos) konnte während der Sitzung keine Antwort auf Langes Frage geben. „Deshalb habe ich im Nachhinein recherchiert“, erklärte sie am Donnerstag. „Und ich kann sagen, dass der Bauhof definitiv nicht am Sonnabend im Ein-

satz war.“ Lange würde Verwaltung und Bauhof also zu Unrecht beschuldigen, ärgerte sie sich über das Vorgehen des Gatersleber Ortsbürgermeisters. Der habe nicht einmal die Antwort aus der Verwaltung abgewartet, die Stadt aber auf der Internet-Seite Gatersleben.online bereits angegriffen. Auch die dort erwähnte Sache mit dem Ordnungsgeldbescheid sei aus dem Zusammenhang gerissen. In dem Text höre es sich wie eine Androhung an. Dass die Ordnungsamtsleiterin erklärt habe, dies eben gerade nicht tun zu wollen, wurde nicht erwähnt.

„Es ist ein wichtiges Thema, gerade weil die Menschen emotional betroffen sind“, sagte die Bürgermeisterin weiter. „Besser wäre es von Herrn Lange da gewesen, die Sache mit der Verwaltung zu klären, als die Vorwürfe in einer öffentlichen Sitzung in den Raum und danach gleich online zu stellen. Aber ihm ist es wichtiger, dass es im Netz steht und er Verwaltung und Bauhof angreifen kann, bevor der Sachverhalt sauber geklärt ist.“

Preisgeld beschert neues Tor

WETTBEWERB Hoym will Zugang zum KUF24 barrierefrei machen.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ - „Der alte Eingang war völlig marode. Die Pfeiler standen windschief, das Tor hing in den Angeln“, erklärt Hoyms Ortsbürgermeister Dieter Kienast und verrät, wie der Seeland-Ort nun sein Preisgeld aus dem Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ eingesetzt hat. „Von den 2.500 Euro Preisgeld haben wir das Tor zum Sportplatz erneuert, quasi aus eigener Kraft heraus und nicht über den Haushalt der Stadt“, sagt der Ortsbürgermeis-



Das Hoymer KUF24 bekommt ein neues Tor. FOTO: DENKMALSCHUTZVEREIN/KIENAST

ter. Denn dahinter verbirgt sich das Gemeinschaftshaus KUF24, das der Denkmalschutzverein mit der Unterstützung von anderen Vereinen und Gruppen zu einem Dorfmittelpunkt ausgebaut hat.

„Den Abbruch haben wir in altbewährter Form in Eigenleistung durchgeführt“, sagt Kienast, der auch der Chef des Denkmalschutzvereins ist, und dankt der Firma Starke für die Bereitstel-

lung eines Containers, der Firma Gohlke und Ehrig Bau für das Betonieren der Pfosten und allen anderen Sponsoren. Denn verbaut wurden insgesamt 4.200 Euro.

Zudem gelte das Projekt auch als Verbesserung des barrierefreien Zugangs zum Gemeinschaftshaus. „Vorher gab es an der danebenstehenden Tür eine Kante. Jetzt sind Tür und Tor praktisch in einer Front angebracht“, meint Kienast und kündigt an, dass der Eingangsbereich auch noch gepflastert werden soll. „Damit man künftig auch mit einem Rollstuhl gut auf das Gelände kommen kann.“ Zumal das KUF24 selbst bereits barrierefrei zugänglich ist.

Der Ortschef freut sich über die Aktion. „Es war einfach fällig, weil es schlimm aussah“, meint er. „Und wir sind wieder einen Schritt weiter.“

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTeilich • UNABHÄNGIG

REGIOEDE KÜDLEBURG, ASCHERSLEBEN UND BERNBURG

ASCHERSLEBENER ZEITUNG

Breite Straße 31, 06449 Aschersleben, Telefon: 03473/799 02 50,

E-Mail: redaktion.aschersleben@mz.de, Facebook: [mz.aschersleben](https://www.facebook.com/mz.aschersleben), Twitter: [mz_aschersleben](https://twitter.com/mz_aschersleben)

LETZER REGIOEDESK
Ingo Kuegenbuch (Su)
03346/52 46 61 53
ingo.kuegenbuch@mz.de

REGIOEDESK
Frank Rupprecht (Su)
03346/52 46 61 56
frank.rupprecht@mz.de

REPORTER LOKALES
Detlef Valtek (vst)
03346/52 46 61 54
detlef.valtek@mz.de

LOKALSPIRT
Detlef Lindemann (vst)
03473/799 02 57
detlef.lindemann@mz.de

CHEFREPORTER LOKALES
Karin Weim (vst)
03473/799 02 56
karin.weim@mz.de

REPORTER LOKALES
Detlef Anders (vst)
03473/799 02 58
detlef.anders@mz.de

Kerstin Boller (st)
03473/799 02 51
kerstin.boller@mz.de

thilo.issingner@mz.de
Regine Lotzmann (vst)
03473/799 02 55
regine.lotzmann@mz.de

FOTO
Frank Gettmann
03473/799 02 58
frank.gettmann@mz.de

SERVICE
Abe:
0345/5652233

Anzeigennummern:
0345/565 22 11

Abonnementspreis pro
Monat: 39,99 Euro in-
klusive Zustellgebüh-
ren bei Bötenausstellung und
Mehrwertsteuer: 46,49 Euro bei
Lieferung durch die Df AG.